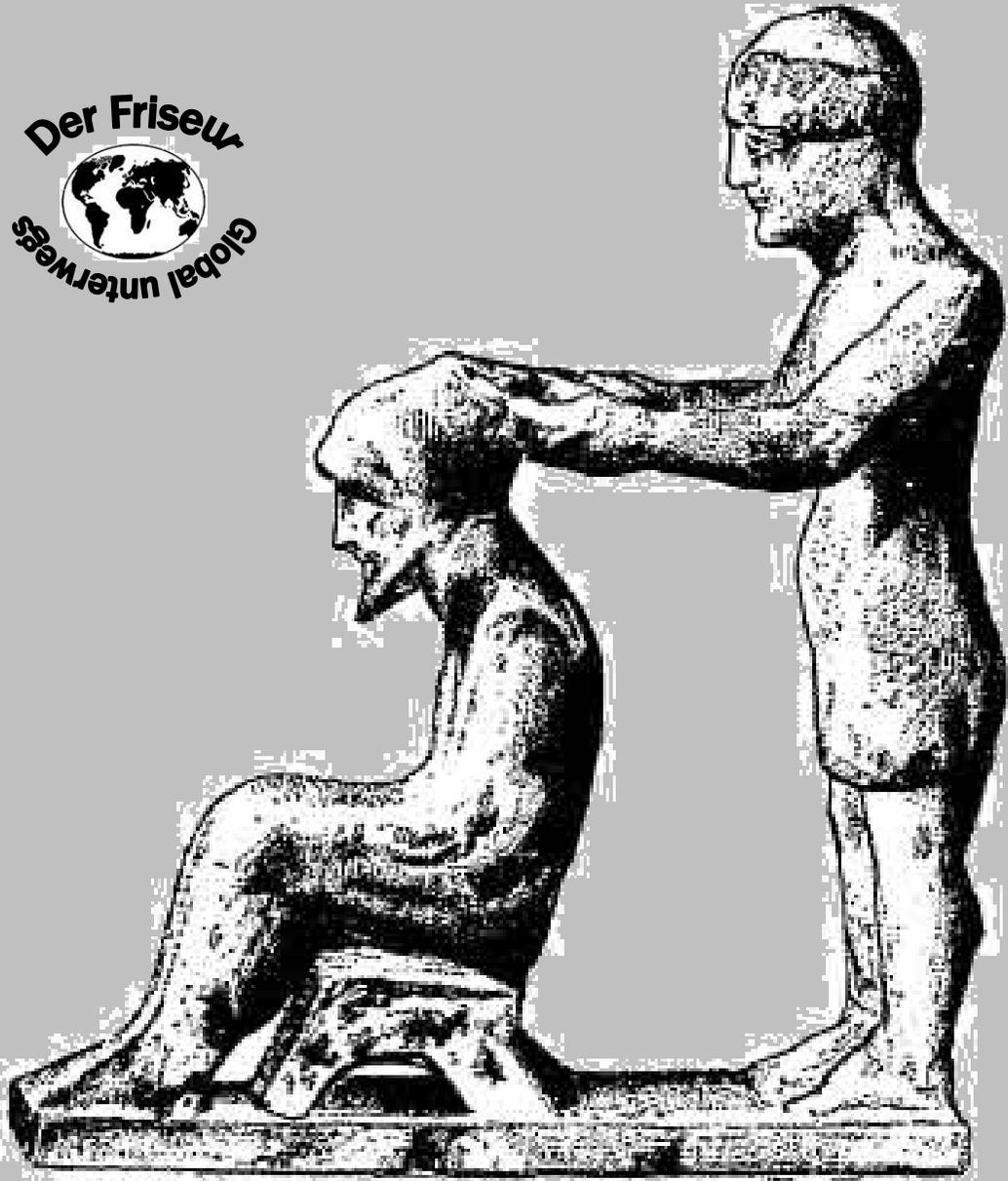


# FRISEUR MATI

KONZILLIANT \* KONSTRUKTIV \* KONTEMPLATIV



ELISABETHSTR. 131, BREMEN-WALLE

# Sonderausgabe

Nr. 00

Eins und

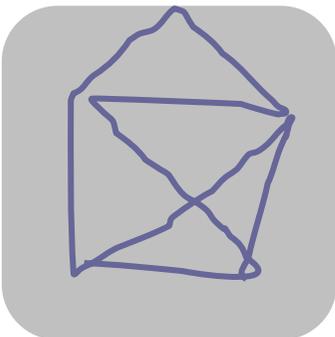
Eins, das macht Drei

August 2007

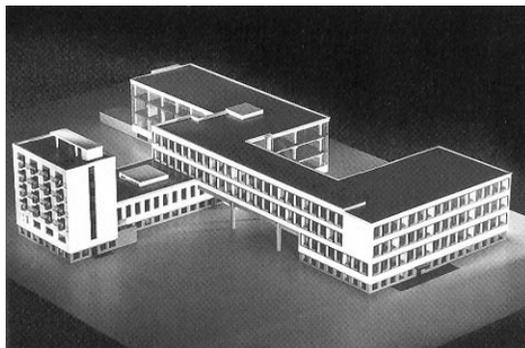
Mit Architektur-Sonderteil



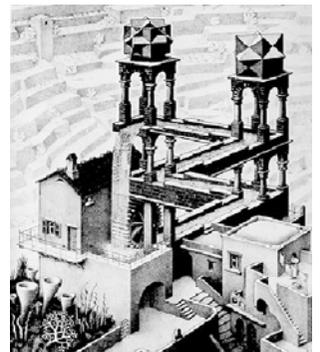
Die überaus vergnügliche Welt des Herrn Latussek



1. Entwurf



2. Entwurf



3. Entwurf

# INTrODukTIoN

Das mit der Introdution ist so usus bei uns Infonauten und Schwachtürmern. Es ist quasi ungeschriebenes Gesetz, genau wie "Der Letzte macht das Licht aus" oder "Wer nicht will, der hat schon". Sie besteht weit länger, so ergaben kürzlich gefundene Aufzeichnungen, als die Viererkette im Turmspringen. Gedacht und konzipiert als Willkommensgruß und Pforte zum Eingang in die literarischen Ergüsse vieler sinnloser aber auch erhellender Phrasen und Pamphlete.

Matthias oder vielmehr der Herr Latussek ist einer von uns. Er hat die INFO, ein hochdekoriertes denkendes Bremer Jugendmagazin, entscheidend mitgeprägt und modernisiert. Nicht zuletzt auch Dank seines scheinbar unerschöpflichen kreativen Potentials hat die INFO zweimal den Bremer Jugendpressepreis gewonnen. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang auch glorreiche Reportagen wie "Infomedia – Unterwegs in den Stadtteilen" oder Kolumnen wie "Tach auch". Indem er die Fusion von INFO und SCHWACHTURM entscheidend vorantrieb, fungierte er quasi als Brückenglied zwischen Moderne und Schräge, Demut und Tollerei sowie Plattenkritik und Menschenfabrik. Seine bereits früh ausgeprägte Fähigkeit zum intellektuellen Spagat ist ihm auch im heutigem Beruf höchstes Gut. Bei keiner geringen Anzahl seiner Projekte ist eine außergewöhnliche Kombinationen seiner Fertigkeiten gefordert. Dies führt letztendlich dazu, dass einige seiner Entwürfe Namen tragen wie etwa *'Schräge Demut in den Menschenfabriken'* (jetziges K&N-Gebäude, Hafencity). In Anlehnung an Herrn Latussek gibt es mittlerweile einen kombinierten Studiengang der sog. Latugraphie, die sich um ein Bindeglied zwischen nachhaltiger Dachkonstruktion und dem Fadenspiel *'Abnehmen'* bemüht.

Aber der Herr Latussek ist auch sportlich auf der Höhe. Frühe Aufmerksamkeit erregte er bereits bei den Talentscouts von Dynamo Windisch-Leuba oder Zugbrücke Grenzau bei einem Wasser-Fussball-Turnier in Esbjerg (Dänemark). Wenig später gehörte er sogar der glorreichen Equipe an, die dem Gastgeber des Benefizturniers der Bremerhavener Schulzeitung 'Deichbruch' mit einem 9:1 Kantersieg zurück in die Sitzfussballzeit schoss. Dieses Turnier fand daraufhin auch nicht wieder statt. Bei Herrn Latussek sieht es anders aus. Auch heute noch, so heißt es, kickt er auf angesagten Grünanlagen im Hamburger Einzugsgebiet.

Wahre sportliche Größe erreicht der Herr Latussek jedoch beim Radeln. So besitzt er einen fein rausgeputzten Drahtesel, der vermutlich gelegentlich ausgeführt, zumindest aber zu den Cycclassics zu ungeahnter Größe herangeführt wird. Belegt ist ein 2.178 Platz im Jahre 2005, ein weiterer 2.776 Platz im Jahre 2006 und nach einem längeren Aufenthalt in Spanien ein überraschender Platz unter den ersten 50 im Jahre 2007. Weiter so...

# Das Letzte

## Zitat-Sammlung von mehr oder minder Prominenten

Die Ehe ist wie ein Faxgerät, erst ist man ganz scharf darauf und dann steht es halt auf den Schreibtisch

(M. Pönitz, Leipzig)

Ich hoffe der Herr Lötzköte nimmt den Namen seiner bezaubernden Frau an, ich bin da nie mit zurecht gekommen. Und überhaupt: Diese ständige Nörgelei - furchtbar. Wir sind alle froh, dass er endlich unter der Haube ist

(Der Bert, HB)

Hochzeitskuchen = Die gefährlichste aller Speisen

(USA, vermutlich vom Inder)

Ehe ist Freiheitsberaubung im beiderseitigem Einvernehmen

(Schweinchen Jur. Büsing, HB)



Wie soll ich glauben, was ich nicht sehe

Das Leben meistert man entweder lächelnd oder überhaupt nicht

(Shlomo, Frankfurt)

Die Ehe ist ein Bauwerk, das jeden Tag neu errichtet werden muß

(Der unbekannte Architekt, Hannover)

Die Kurzform von „Errare humanum est“ lautet Ehe

(Bloi Oberlarsbaum, HB)

Wer ?

(Bohne, HB)

Eine weitere Brücke über das Tal der ewigen Sinnlosigkeit ist geschlagen

(Dr. Phren, Menschenfabriken)

ehe er den Komplott bemerkte. Das Machwerk „Sicher zum Industriekaufmann“ schildert hemmungslos die ganzen Taten während dieser Zeit

Um ihre Ideologien weiter verbreiten zu können schlossen sich die Zeitungen von Schütz (Schwachturm mit den weiteren Chefs Oliver Rau, und Frank Heinicke) und Latzke (Info u.a. mit Schlomo Cordes, dem Inder und Lars Oberbloibaum) Ende der achtziger Jahre zu dem größten Medienimperium Bremens zusammen. Auch Marcello Bonventre wurde zur Mitarbeit gezwungen. Info-Chef Markus Pönitz wurde in der als Schlacht im Maisfeld bekannt gewordenen Auseinandersetzung 1989 in der Nähe von Ottersberg durch einen mehrstündigen Kolbenhagel entmacht und wie der Waldschrat und Golf-Fahrer fortgejagt. Mit zahlreichen Partys in denen u.a. Toastbrotlieder durch das Wehthaus hallten, erlebt der Konzern eine wirtschaftliche Blütezeit.

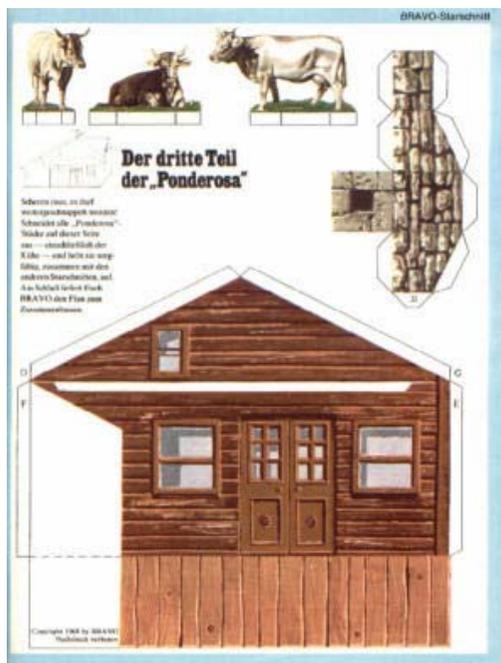
Anfang der Neunziger Jahre verliert die Bande an Bedeutung. Schütz kaufte von nun an Tonträger von den Flippers ein und Latzke perfektionierte während eines Architekturstudium seine Fähigkeiten im Zeichnen vom Haus des Nikolaus.



## Großer Architektur Sonderteil

### Heute: Ausschneiden (Teil 3.)

Das Gebäudeteil mit dem Fragment von Mauerwerk und den scheinbar arglos dastehenden Rindviechern bildet das introvertierte Zentrum des dritten Ausschneide-Bogens. Mit seinen spannungsreichen Proportionen schafft es der Bogen, einen Paradigmenwechsel von einer greifbaren, fassbaren zu einer immateriellen ja unsichtbaren Ästhetik zu formulieren. Matteo Thun zeichnet sich für die Gestaltung der Exterior Features verantwortlich. Durch Reduktion auf wenige Materialien und minimalistische Konzeption



aller Details wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Interior Design eine Symbiose von pastoraler Idylle und Almauftrieb entwickelt. Entsprechend den Anforderungen der verschiedenen Nutzungsbereiche wurden die autonomen Welten gestaltet. Entwurfbestimmend für alle Bereiche war die Verwendung haptischer Oberflächenkontraste, wie ockerfarbener Filzstift zu jungfäulichem Printpaper, oder kleinkariertem Detailstarrsinn bei den Rindviechern zu einfach gehaltenen Klebekanten in Hochglanz-Weiß, Farbakzente in einer ruhigen, warmen Basissprache sowie die Inszenierung durch gezielten Einsatz von Lichtquelle in abwechselnd sicht- oder unsichtbar. Harmonie und Stilbruch zugleich formen ein spannendes Miteinander und machen den dritten Teil der „Ponderosa“ zu einem Teil vom Ganzen. Viel Spaß beim Ausschneiden !



## Vattenfall Cycclassics

# Hr. Latussek fährt allen davon

*Rudi Altig: "Das kam überraschend!",  
auch Erik Zabel beeindruckt*

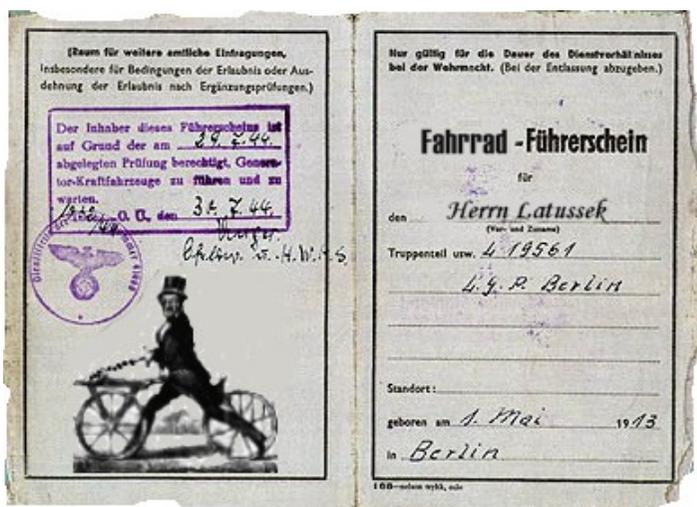
Während die Tour De France nur noch der Pharmaindustrie dienlich zu sein scheint, konnten die Vattenfall - Cycclassics in diesem Jahr mit einigen Überraschungen aufwarten. Novum war bereits das Reglement, welches nur Fahrer mit Fahrradführerschein, reinem Eigenblut im Körper und einer positiven Schufa-Auskunft zulassen wollte. Da man allerdings die beiden ersten Anforderungen schon mit dem s/w-Kopierer in der dritten Etage des Karstadt in der Mönckebergstrasse faken kann, bestand das Teilnehmerfeld diesmal zum größten Teil aus weitgehend schuldenfreien Velozipäten. Ganz im Sinne des Freiherrn von Drais waren bei den Cycclassics so gut wie alle erdenklichen Fahrradtypen zugelassen. Ob nun Tandem, Rikscha oder Hochrad spielte dabei keine Rolle, Hauptsache das Gefährt wird mit Muskelkraft angetrieben und der Aufsitzende überzieht sein Konto nicht allzuoft.

Anfänglich unbedarft, griff auch der Herr Latussek bei seinen ersten Renn-erfahrungen auf eine Errungenschaft aus dem verlockenden Prospekt des Schwab-Versandes zurück. Eine 'Glumbosch Simplex' Rennmaschine mit Torpede-3-Gang, Rücktritt-Bremse und Katzenauge sowie mit der ungewöhnlichen Bereifung 20er Vorne 28er

Hinten trug ihn immerhin bis ins Ziel. Bereits zu jener Zeit entwickelte sich ein besonderes Markenzeichen des Herrn Latussek, den vorgeschriebenen Fahrradhelm nicht aufzusetzen, sondern in purer Todesverachtung stets auf dem Gepäckträger zu klemmen. Auf seinem

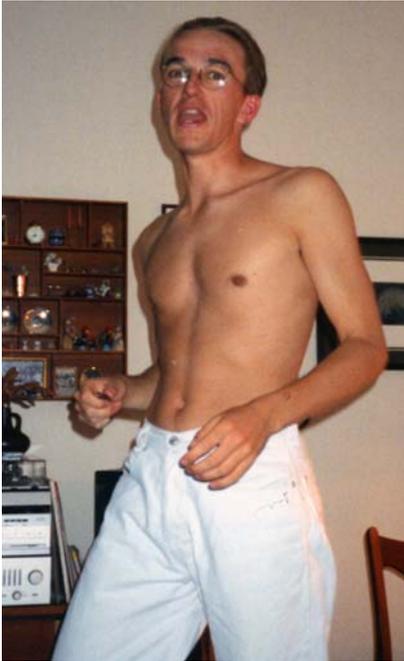


Ohne Helm, die coole Socke



Ominöser Fahrrad-Führerschein

Drahtesel machte er sowieso eine gute Figur und ist halt eine coole Socke. So fährt er stets, genau wie Günther Netzer, auch mit Stützen runter und trägt im ewigen Gedenken an Björn Borg überall und nirgends Schweißbänder. Die großen Erfolge blieben jedoch zunächst aus. Platzierungen im vierstelligen Bereich sollten jedoch nicht alles gewesen sein. Nach der Rückkehr aus einem dubiosen Spanien-Urlaub in der Hazienda 'Doktore Fuentes', den er vorgab bei einem Preisausschreiben der Ciba-Geigy gewonnen zu haben, schien er wie ausgewechselt. Am Ende fragt keiner mehr...



# Der Latussekianer-Orden



(mbon) Matthias Latzke ist der Begründer des Latussekianer-Ordens. Sowohl der Ordensstifter als auch dessen Anhänger treten für die Abkehr vom Schnickschnackianertum ein. Sinnloses, überflüssiges und vom wahren Kern ablenkendes Gesumse wird konsequent abgelehnt und seit der Einführung des Kitsch-Paragrafen auch strafrechtlich verfolgt. Der Bogen der Sinn stiftenden Ordensaktivitäten reicht von der Neuausrichtung mediterraner Pizzabeläge, über die späte Rechtfertigung anonymer Hochhauswohnungen bis hin zur völligen Umgestaltung der Medienlandschaft. "Eine gute Zeitung ist eine gute Zeitung, ein Teller bunte Knete nicht!" (s. Abb, 1.), soll Latzke schon während seiner Schulzeit festgestellt haben.

Unbeirrt und gegen den Strom schwimmend prägte er bereits Ende der Achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts Gestalt und Form früher Ordenspublikationen. Mit klarem Blick, gestärktem Hemd und streng funktionaler Elektronik überstand er unbeschadet unzählige Putschversuche. Ein Landhauhinterhalt markierte gleichzeitig Höhepunkt und

Ende der Anti-Latussekianer-Proteste. Hier hatte der Orden durch den gezielten Einsatz ungespritzter Maiskolben einen letzten Aufstand glücklich beenden können. Seitdem gibt es keine nennenswerte Opposition mehr, die wenigen verbliebenen Widerständler wurden entweder durch den Aufenthalt in der sogenannten Nörgelkammer resozialisiert, oder aber durch permanentes Ballerburg (s. Abb. 2.) spielen unschädlich gemacht.

Ende der Neunziger Jahre stand Ordensvorsteher Latzke erneut in der Kritik, nachdem er unter anderem Menschen mit Migrationshintergrund über die Grenze gebracht und getraut hatte. Doch auch diese sogenannte Dänemark-Affäre überstanden die Latussekianer letztlich unbeschadet. Mittlerweile wurde der Orden auf eine breitere, gesellschaftliche Grundlage gestellt und um biallasianische Grundsätze erweitert. Seitdem verzeichnen die Latussekianer einen stetigen Mitgliederzuwachs, teils auf ökologisch-nachhaltiger, natürlicher Basis.

Abb. 1.: Was eine gute Zeitung ausmacht



≠



FIMO ist nicht gleich INFO

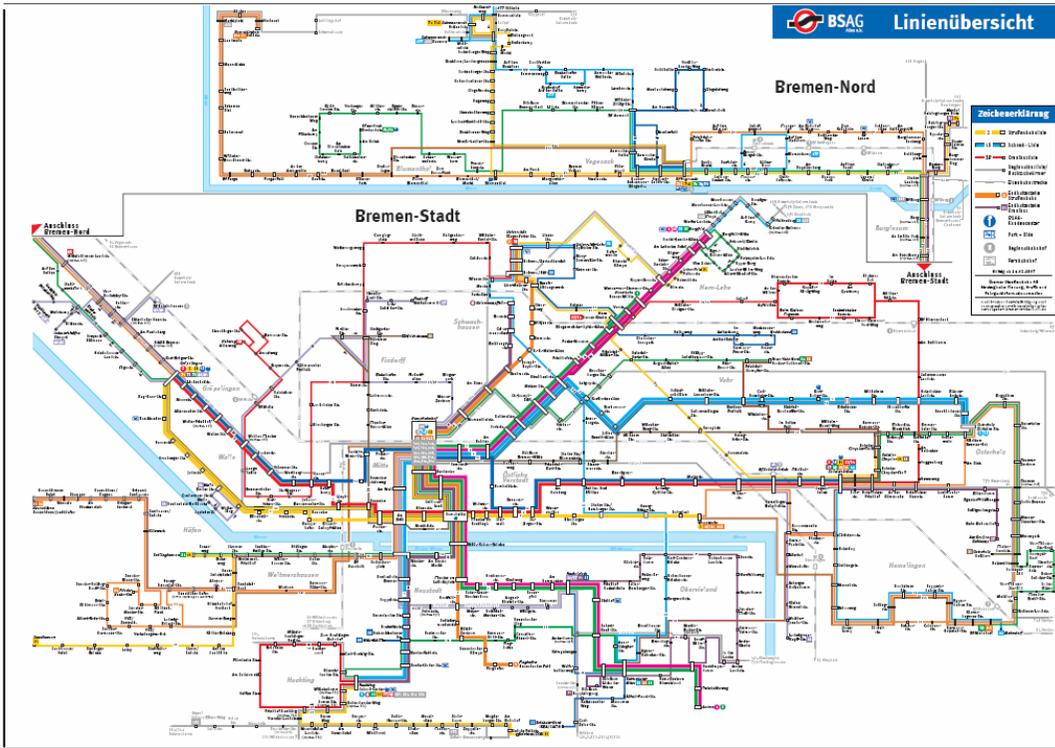
Abb. 2.: Sequenz aus Ballerburg



Soll auch in Guantanamo eingesetzt worden sein



Auch in ihrer gemeinsamen Berufsschulzeit am SZ Huckelriede sorgen Schütz und Latzke für Unruhe. Schütz wird gleich zu Beginn in einem Handstreich zum Klassensprecher und nutzt zusammen mit Latzke bis zur Abschlussprüfung diese Macht gewaltsam aus. Markus Schill, der sich den beiden entgegenstellt, wird die nächsten Jahre nur noch mit Krücken zu sehen sein. Das erste Opfer in der Lehrerschaft ist M. Große-H., den die beiden kurzerhand absetzen Herrn Rosinski, zunächst ein Gegner der Beiden später ein guter Verbündeter, übernimmt daraufhin den Großteil der Stunden. Um die Mitschüler weiter einzuschüchtern wird Simone kurzerhand verstaatlicht. Einige Schüler flüchten kurzerhand nach OHZ oder ins Kotz-Cafe, wechseln ständig ihre Haarfarbe oder lassen sich die Haare bis zur Unkenntlichkeit lang wachsen. Propagandachef Rosinski verwirrt die INDM7 mit Netto-Materialeinsatzsoten, Materialeinasatz, Materialeinastzksoten und verängstigt sie mit der Erschlagung der Großmutter vom Teufel und sorgt so für Ruhe.



Wirres zielloses Schienen-Netz – Teufelswerk oder auch eine Eskapade der Schütz-Latzke-Bande ?

Besonders zu leiden unter der Herrschaft von Schütz und Latzke hat der italienische Einwanderersohn Marcello. Nicht nur, dass die beiden Bandenführer seine Liebschaft zu Franziska Dyck zu verhindern wissen; sie zerstören auch ständig seine Lineale und weitere Utensilien, verstecken Teile seines Treppengeländers und sorgen für dauerhaften Tafel- und Taxidienst. Mit moderner Schutzgelderpressung (Schütz nannte es „Ausleihen“) kam die SLB zu großem Reichtum. Nur einmal kamen Schütz und Latzke in Bedrängnis. Carola Dombrowski machte sich an Latzke heran, und versuchte so der Gewaltherrschaft ein Ende zu bereiten. Dieser war zunächst vor Liebe blind, ließ sogar zahlreiche Bleistift- und Tipp-Ex-Attacken über sich ergehen,



Erschütternder Tatsachenbericht  
aus erster Hand

# Die Machenschaften der Schütz-Latzke- Bande

von Ali Türkmütz

Die **Schütz-Latzke-Bande** war eine berüchtigte Bande in der Bundesrepublik Deutschland. Sie wurde 1987 von Volker Schütz und Matthias Latzke gegründet. Sie hatte weder politische noch wirtschaftliche Motive. Sie war verantwortlich für unzählige Intrigen, Nervenzusammenbrüche und Mobbing-Attacken

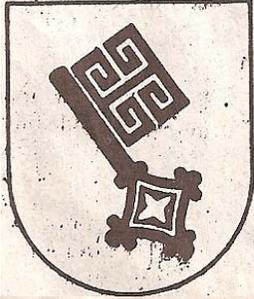
Anfang August 1987 trafen sich die beiden damals 19-jährigen Schütz und Latzke bei der Bremer Straßenbahn AG (BSAG), wo sie beide ihre Ausbildung zum Industriekaufmann begannen. Schon bald wurde dem Ausbildungsleiter Ostfeld klar, dass er sich mit diesen beiden Herren ein Ei ins Nest gelegt hatte. Schon sehr schnell unterwanderten sie das konservative Unternehmen. Obwohl



sie beide keine Technik-Freaks waren sorgten sie schon nach kurzer Zeit dafür, dass alle Fahrzeuge der BSAG tiefer gelegt werden und als Niederflerbusse – bzw. bahnen durch Bremen fahren. Auch mit den Kollegen sprangen sie nicht minder zimperlich um. Poststellenchef Diekmann spricht noch heute mit Grausen von den Beiden: „Ständig kamen sie zu spät zur Büromittelausgabe, bezahlten ihr Essen nicht pünktlich, und kritzelten auf meiner Schreibtischunterlage herum.“ Lagerist Lützig verdreifachte wegen der neuen Azubis seinen Zigarrenkonsum und die Brandflecken auf seinen Hemden, Porno-Arno verbrannte seine Sammlung, und auch Herr und Frau Heilmann machten ihren Namen bald nicht mehr alle Ehre. Die Herren Dreyer, Schlingmann und Pike Bauspieß überlebten die Tyrannei nicht lange, während es bei Herrn Unger jetzt abends nicht nur mal bei einer Mischung bleibt. Herr Meybohm geht jetzt noch öfter zum Klo, die Walter-Brothers sind doch Buchhalter geworden, Herr Katscher baut immer noch an seinem Liegefahrrad, Herr Meyer aus dem Lohn-Büro schlägt jetzt beim Gehen durch die Bürogänge immer mit dem Kopf an die Wände, Frank Bieneck verschluckte zahlreiche Queues, Wolfgang Kasper verlegte seine Arbeit nun ausschließlich auf seine Aufgaben beim Bremer Fußball-Verband, Frau Bierwirth trinkt jetzt täglich Bier beim Wirt und Herr Mehrstens steht mit seinem Trench-Coat jetzt wieder häufiger in der Nähe von Kinderspielplätzen. Während Schütz Anfang 1990 die BSAG verlässt, bleibt Latzke noch länger in der Kommandozentrale Z9, wo er nicht nur die Casino-Taktiken seines Kollegen durcheinander bringt, sondern auch öfter über den Strengge schlägt und den Nagel auf den Kopf trifft.

# PRÄSER KURIER

## TAGESZEITUNG FÜR VERHÜTUNG UND SICHERHEIT



### Flach auch

Neulich im Viertel wurde ich bestimmt dreimal mit der Situation „Du wolle Rose kaufe?“ konfrontiert. Sieht denn der Kollege nicht, dass ich up'n Swutsch bin und sowieso keine Vase dabei habe, dachte ich bei mir. Am nächsten Tag fiel mir jedoch beim bummeln über den Flohmarkt auf der Bürgerweide eine LP in die Hände, deren Hülle ich so rührend fand, dass ich mir sofort vornahm, zukünftig immer einen schönen Strauß bei der Hand zu haben und zwar nicht nur zum Muttertag.



<b>ESEL TELEFON</b>		Rufen Sie Lulu Stuß an
		unter <b>36717</b> Montags bis freitags 12 bis 13 Uhr.

„Oh, oh, oh !“, okulelt es in die Horchmuschel des Esel Telefons ohne konkret zu werden. „...dass der Herr Latussek mir das antun kann“, setzt Frau Carola D. erst nach einer großzügigen Schminkpause fort. In der Tat, so ergaben Recherchen des Esel Telefons, war die Frau D. einst Liebchen des Herrn L. „Ich war ihm sogar versprochen“, so die Tochter des bekannten Satelliten-Schüssel Händlers E.T. Dombrowski. Dieser erwies sich im besagten Zeitraum auch als äußerst großzügig und stattete sämtliche Wohnquartiere der Familie L. mit entsprechender Empfangstechnik aus. Diese kam daraufhin auch nicht drumherum, Ihren Spross in die Wagschale zu werfen. Nichts ist halt umsonst! „Der E.T. und die Carola D. haben die Rechnung allerdings ohne den Wirt gemacht“, geben wir Herrn Latussek die Chance zur Erwiderung. Liebe ist schließlich nicht käuflich.

\*

Die Urbanisierung der Hafencity ist nicht nur im Medienwald der schönsten Stadt zum Anlass für Lob und Tadel geworden. Täglich strömen auch Touristen in dieses Entwicklungsland und machen sich ein Bild von der Lage. So auch Herr J. Hoopmann, angesehener Natternzüchter aus Grobschlächtingen. „Ich glaub mein Schwein pfeift!“, krakehlt er rotzornig, den Telefonhörer in der Titel-Melodie von „Vier Fäuste für ein Halleluja“ auf den Tisch schlagend, durch die Leitung. Diesmal muss selbst das einiges gewohnte Team vom Esel-Telefon den Weichzeichner zuschalten, um überhaupt etwas aufzufangen. „Hooaargh!“, heißt es da. Weiterhin glauben wir zu verstehen, dass die Hafencity und insbesondere das Kühne&Nagel-Gebäude ein Schandfleck sind und alles den Nattern zum Fraß vorgeworfen gehört. Aus denen könne man im getrocknetem Zustand wenigstens Gitarrensaiten machen. Wo er Recht hat, hat er Recht, der Herr Hoopmann.

# Was für die Frau das Handtäschchen,

## - Ein Blick in die Börse

Dieses verunglimpftes Hundebild deutet auf ein schweres Kindheitstrauma hin. Der Hamster reichte eben nicht...



Quittung vom Chinesen muss noch als Bewertungskosten eingereicht werden

Spanien			
DM	ca. Ptas.	Ptas.	ca. DM
0,10	5,56	1,-	0,02
0,50	27,78	5,-	0,09
1,-	55,56	10,-	0,18
2,-	111,11	20,-	0,36
3,-	167,17	30,-	0,54
4,-	222,22	40,-	0,72
5,-	277,78	50,-	0,90
6,-	333,33	60,-	1,08
7,-	388,89	70,-	1,26
8,-	444,44	80,-	1,44
9,-	500,00	90,-	1,62
10,-	555,56	100,-	1,80
20,-	1111,11	200,-	3,60
30,-	1667,17	300,-	5,40
40,-	2222,22	400,-	7,20
50,-	2777,78	500,-	9,00
75,-	4167,17	750,-	13,50
100,-	5555,56	1000,-	18,-
150,-	8333,33	1500,-	27,-
200,-	11111,11	2000,-	36,-
300,-	16667,17	3000,-	54,-
500,-	27777,78	5000,-	90,-
		10000,-	180,-

Einfuhr von Notden und Münzen in Landeswährung auf 100000 Ptas. bei Ausfuhr auf 20000 Ptas. beschränkt. (Alle Angaben sind unverbindlich.)

Für An- und Verkauf sind die Tageskurse maßgebend

Wenn er mal wieder der guten alten Zeit nachtrauert, dann wird sein Kleinod, die Wechselkurs-tabelle DM zu Ptas. hervorgezaubert



Trotz dieses Gutscheines hat es Herr Latussek nicht rechtzeitig zur 'Pop & Beat' in die Bremer Stadthalle geschafft. Daher seine tiefe Abscheu vor Unpünktlichkeit



Wer zum Establishment in Bremen/Walle gehören möchte, für den ist die V.I.P. Card des Waller Preishammer ein "must have"



Ganztageskarte für die Londoner Subway, entwertet am 29.06.1986. Am gleichen Tag unterliegt die Elf von Deutschland dem Argentinier mit 3:2 im WM-Finale. Zufall ?!

# ist für den Mann das Portemonnaie des Herrn Latussek -



Alter Opel-Schlüssel, vermutlich für den Typ ‚Kapitän‘. Führt selber jedoch einen Citroën. Nautischer Größenwahn ?

Lebenslange Eintrittskarte für den Muschel-Palast, die ihm ehrenhalber für den INFO-Artikel 'Puffreis und Plüsch' verliehen wurde



Kühlen Kopf bewahrt der Herr Latussek mit der legeren Taschenkarte für Sofortmassnahmen bei Angriffen von Außerirdischen, Bösewichtern oder Chaoten



Herr Latussek führt in einer akkuraten Plastikhülle stets seine Freischwimmer-Urkunde als Perso-Ersatz mit. Daher wird er nach einer Ausweis-Überprüfung auch schon mal unbegründet in die Ausnüchterungszelle gesperrt



Kleingeld ? Denkste, damit gibt sich Hr. Latussek nicht ab. Stattdessen ist das Groschenfach mit Knibbelbildern von Rockgrößen wie Boney M und Markus gefüllt